

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845447

Neunter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181)

chen, wenn auch etwas Grau unter unserm jugendlichen Braun gemischt ist; wir haben doch ein Gehirn, das unsre Nerven nährt, und es mit der Jugend in der Wette aufnehmen kann. Sieh diesen Mann hier; gewähre seinen Lippen deine beglückende Hand; küsse sie, mein Krieger — Er hat heute gekochten, als ob ein Gott, aus Haß gegen das Menschengeschlecht, in seiner Gestalt gewürgt hätte.

Kleopatra. Ich will dir, Freund, eine ganz goldne Rüstung geben; sie hat einem Könige gehört.

Antonius. Er hat sie verdient, schimmerte sie gleich von Karfunkeln, wie der Wagen des heiligen Phöbus — Gieb mir deine Hand — Haltet einen frohen Zug durch Alexandria; laßt uns unsre Schilde stolz einher tragen, zerhauen, wie die Krieger, denen sie gehören. Hätte unser grosser Ballast Raum genug, dieses Heer zu fassen, so wollten wir diesen Abend hier mit einander essen, und aus vollen Bechern auf des morgenden Tages Schicksal trinken, der uns königliche Gefahren verspricht. Ihr Trompeter, betäubt mit ehernem Getöse die Ohren der Stadt; vereint euch mit unsern rasselnden Trommeln, daß Himmel und Erde mit gemeinschaftlichem Schall unsrer Ankunft entgegen jauchze. (Sie gehn ab.)

Neunter Auftritt.

Cäsars Lager.

Ein Hauptmann mit seiner Mannschaft.
Enobarbus.

Hauptmann. Werden wir in dieser Stunde nicht

126 Antonius und Kleopatra.

abgelöst, so müssen wir in die Wache zurück. Die Nacht ist helle, und es heißt, wir sollen morgen früh um die zweite Stunde wieder ins Schlachtfeld.

1. Wache. Der heutige Tag war für uns recht verwünscht!

Enobarbus. O! Nacht! sey mein Zeuge!

2. Wache. Wer ist das?

1. Wache. Halt dich still, und behorch' ihn.

Enobarbus. Sey mein Zeuge, o! du gesegnetester Mond! Wenn der Name abtrünniger Leute mit Verachtung und Abscheu von der Nachwelt genannt wird! Der unglückliche Enobarbus bereute seine That vor deinen Augen.

Hauptmann. Enobarbus?

3. Wache. Stille; laßt uns weiter zuhören.

Enobarbus. O! du unbeschränkte Beherrscherinn der wahren Schwermuth, drücke die vergifteten Dünste der Nacht über mich aus, damit das Leben, ein wahrer Rebell wider meinen Willen, nicht länger schwer an mir hange! Schlage mein Herz gegen die kieselsteinerne Härte meines Verbrechens, damit es, vor Gram schon ausgetrocknet, in Staub zerfalle, und allen meinen qualvollen Gedanken ein Ende mache! — O! Antonius! noch mehr edel, als mein Abfall schändlich ist, vergieb mir für deine eigne Person; aber laß die Welt mich als einen treulosen Abtrünnigen in ihren Jahrbüchern nennen! — Oh Antonius! Oh Antonius! (Er stirbt.)

2. Wache. Wir wollen ihn anreden.